

Monika Küble, Bonnie Mattes

Mit Dante durch Italien

Ein literarischer Reiseführer zu den Orten
des großen Dichters **DANTE ALIGHIERI**



Monika Küble

Monika Küble ist Romanistin, Germanistin und Kunsthistorikerin. Sie schreibt historische Romane, Krimis, Kurzgeschichten und Sachbücher, macht Übersetzungen und führt kulturinteressierte Gäste über die Insel Reichenau und rund um den Bodensee. Nachdem sie bei ihrem Studium in Italien Dante kennengelernt hat, wurde er ihr zu einem Lebensthema. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied der Deutschen Dante-Gesellschaft, hält Vorträge über die *Divina Commedia* und organisiert Reisen auf Dantes Spuren.

Bonnie Mattes

Bonnie Mattes war eine Autorin der ersten Stunde im Unterwegs Verlag. Gemeinsam mit zwei weiteren Teams schrieb sie damals den legendären Camping-Führer für Spanien, Portugal und Frankreich. Nach Stationen beim BUND und wetter.com führte der Weg mit dem Dante-Führer wieder zurück zu den Anfängen.





Route I

Route IV

Route VI

Route V

Route II

Route III

ROM

MAILAND

VENEDIG

BOLOGNA

FLORENZ

SAN MARINO

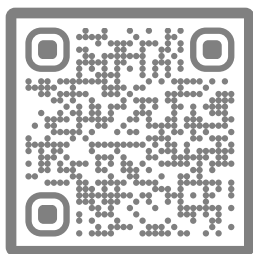
ITALIEN

Adriatisches Meer

Monika Küble, Bonnie Mattes

Mit Dante durch Italien

Ein literarischer Reiseführer zu den Orten
des großen Dichters **DANTE ALIGHIERI**



**Unterwegs mehr
entdecken!**

Impressum

Dies ist eine Originalausgabe der Unterwegs Verlag GmbH

Auf der Höhe 6, 78224 Singen

Tel. +49 (0)7731/838-0, Fax +49 (0)7731/838-19,

info@unterwegs.de, www.unterwegs.de,

www.mehrerlebenambodensee.de

Autoren: Monika Küble, Bonnie Mattes

Alle Rechte vorbehalten.

© Unterwegs Verlag 2025

ISBN: 978-3-86112-376-7

Copyright und Fotos: siehe Seite 239

Titelfoto: Dante Statue Florenz © www.shutterstock.de

Gestaltung/Layout: Cedric Gruber

Verlag und Redaktion bemühen sich, ein vollständiges, aktuelles und richtiges Verzeichnis zu bieten. Weder Verlag, Herausgeber noch Redaktion übernehmen Verantwortung für Druck- und Satzfehler oder Unrichtigkeiten, die durch Fehldeutungen entstanden sind. Schadensersatz- oder Regressansprüche gegen den Verlag und seine Mitarbeiter sind ausgeschlossen, auch wenn Namen-, Titel-, Marken- oder Urheberrechte verletzt wurden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.d-nb.de abrufbar.

Inhalt

Vorwort	4	Route IV	137
Bibliographie	237	Padua	138
Ortsregister	238	Venedig	147
		Pomposa	150
Einführung	6	Ravenna	153
Route I	27	Route V	169
Verona	28	Bologna	170
Mantua	45	Forlì	176
Chiaravalle della Colomba	53	Gradara	181
Val di Magra	57	Monte Conero	186
Mulazzo	58	Fonte Avellana	190
Villafranca di Magra	60	Gubbio	192
Sarzana	61		
Fosdinovo	62	Route VI	195
Castelnuovo	63	Assisi	196
Lerici	64	Casentino	204
Route II	68	Romana	205
Pisa	69	Poppi	208
Marina di Pisa	72	Porciano	211
Caprona	72	Camaldoli	211
San Miniato	73	La Verna	213
Lucca	75	Mugello	215
Pistoia	81	Borgo San Lorenzo	216
Florenz	85	Sant'Agata	219
		Scarperia	221
		San Godenzo	222
Route III	97	San Benedetto in Alpe	225
Monteriggioni	98	Aquacheta	226
Orvieto	100	Val Lamone	229
Bolsena	107	Marradi	229
Der Bolsenasee	107	Brisighella	230
Montefiascone	109	Faenza	232
Rom	111	Weitere Dante Orte	235

Die Idee zum Buch

Seit vielen Jahren betreibt Monika Küble eine kleine Reise-Agentur mit Namen Sagittarius, die sich auf Kulturreisen in Italien spezialisiert hat. Zur Vorbereitung dieser Reisen sind wir regelmäßig als eingespieltes Recherche-Team in Italien unterwegs. So auch im Vorfeld einer Reise auf den Spuren von Dante Alighieri, die im Frühling 2022 stattfand.

Diese Reise führte von den Alpen über die Po-Ebene und den Apennin bis zum Meer zu einigen der schönsten Städte Italiens und zu vielen abgelegenen Kulturschätzen in Burgen oder Klöstern. Und wir tauchten ein in die phantastische Welt der „Göttlichen Komödie“: Dantes Meisterwerk, geschrieben am Beginn des 14. Jahrhunderts, ist zeitlos schön. Auch heute noch kann es uns als moralischer Kompass dienen. Und es ist ein flammender Appell für den Frieden.

So unterwegs auf Dantes Spuren, kam uns die Idee, dass wir auch Ihnen die Möglichkeit schenken möchten, es uns gleichzutun und sich auf eine wunderbare und inspirierende Reise zu machen.

Dante wird in diesem Buch also Ihr Führer sein. Sie reisen in seine Geburtsstadt Florenz und an all die Orte und Landschaften, in denen er während seines Exils Zuflucht fand. Seine geliebte Heimatstadt hatte er ja ab 1302 nicht mehr be-

Monika Küble



treten dürfen und den Rest seines Lebens im Exil verbringen müssen. Florenz sollte er nie wiedersehen.

Wir haben die vielen Orte, an denen Dante Spuren hinterlassen hat, in 6 Routen zusammengefasst. Das erleichtert Ihnen die Reiseplanung. Aber natürlich können Sie Ihre Reise auch ganz individuell nach Ihren Vorlieben zusammenstellen – es hängt ja auch davon ab, wieviel Zeit Sie sich dafür nehmen können...

Auf jeden Fall wünschen wir Ihnen eine wunderschöne Zeit auf Dantes Spuren durch Italien.

Monika Küble und Bonnie Mattes



Bonnie Mattes

Dantes Verse

Auf unserer Reise werden wir von Dantes Versen begleitet. Aus Platzgründen haben wir uns entschieden, nur die deutsche Übersetzung zu verwenden und die Reime als Fließtext zu schreiben. Die von uns verwendete Übersetzung stammt von Karl Vossler und ist 1942 beim Atlantis-Verlag in Zürich erschienen. Obwohl nicht gereimt, erschien sie uns sehr poetisch.

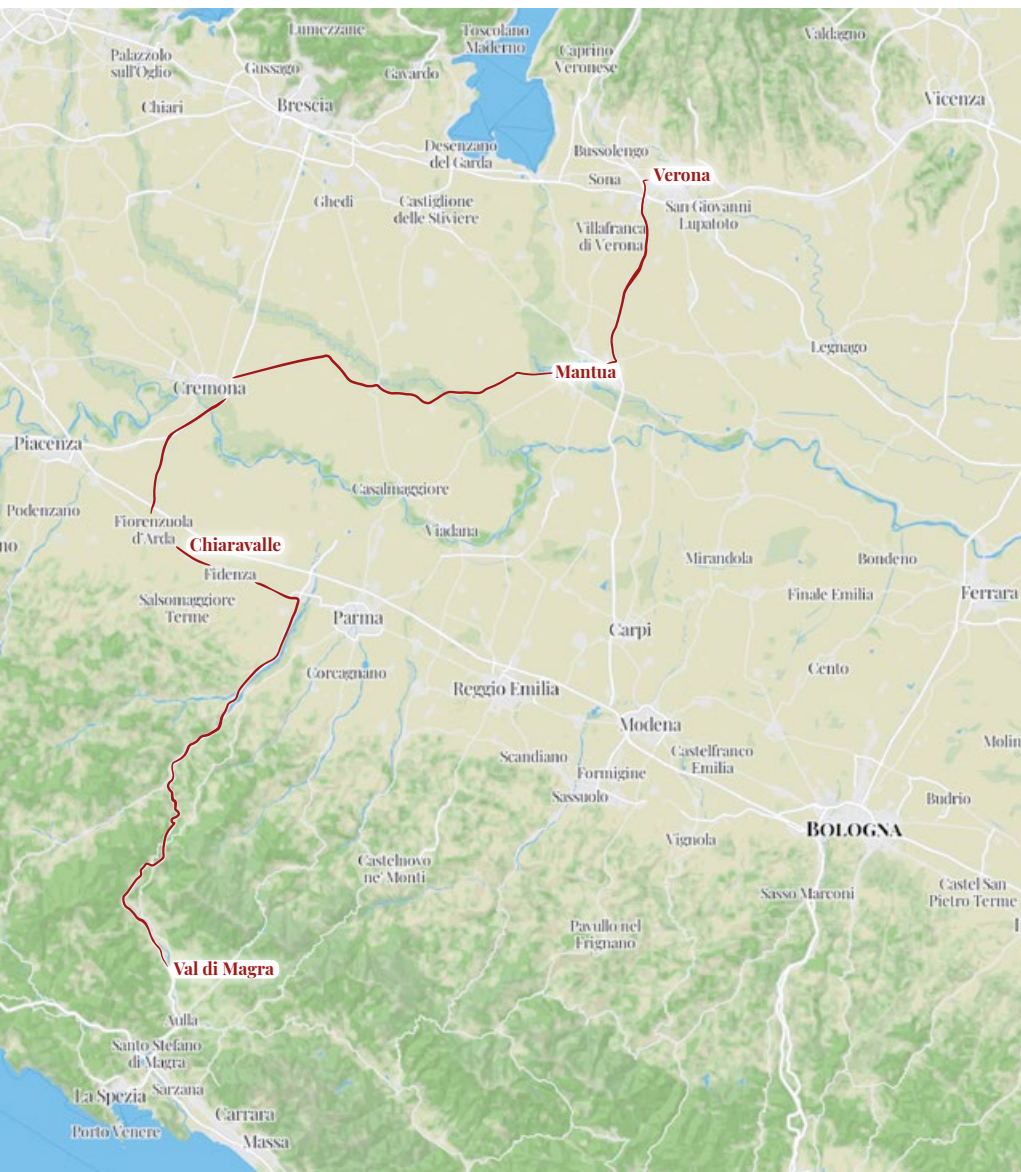
Die Versangaben werden wie üblich in Kurzform gemacht: Aus Inferno, Purgatorio und Paradiso werden Inf, Purg und Par. Die Nummer des Gesangs wird in römischen, die der Verse in arabischen Ziffern angegeben.

So lauten die Angaben zu den ersten Versen der Divina Commedia: "Dem Höhepunkt des Lebens war ich nahe,/ da mich ein dunkler Wald umfing und ich,/ verirrt, den rechten Weg nicht wieder fand." (Inf I 1-3)



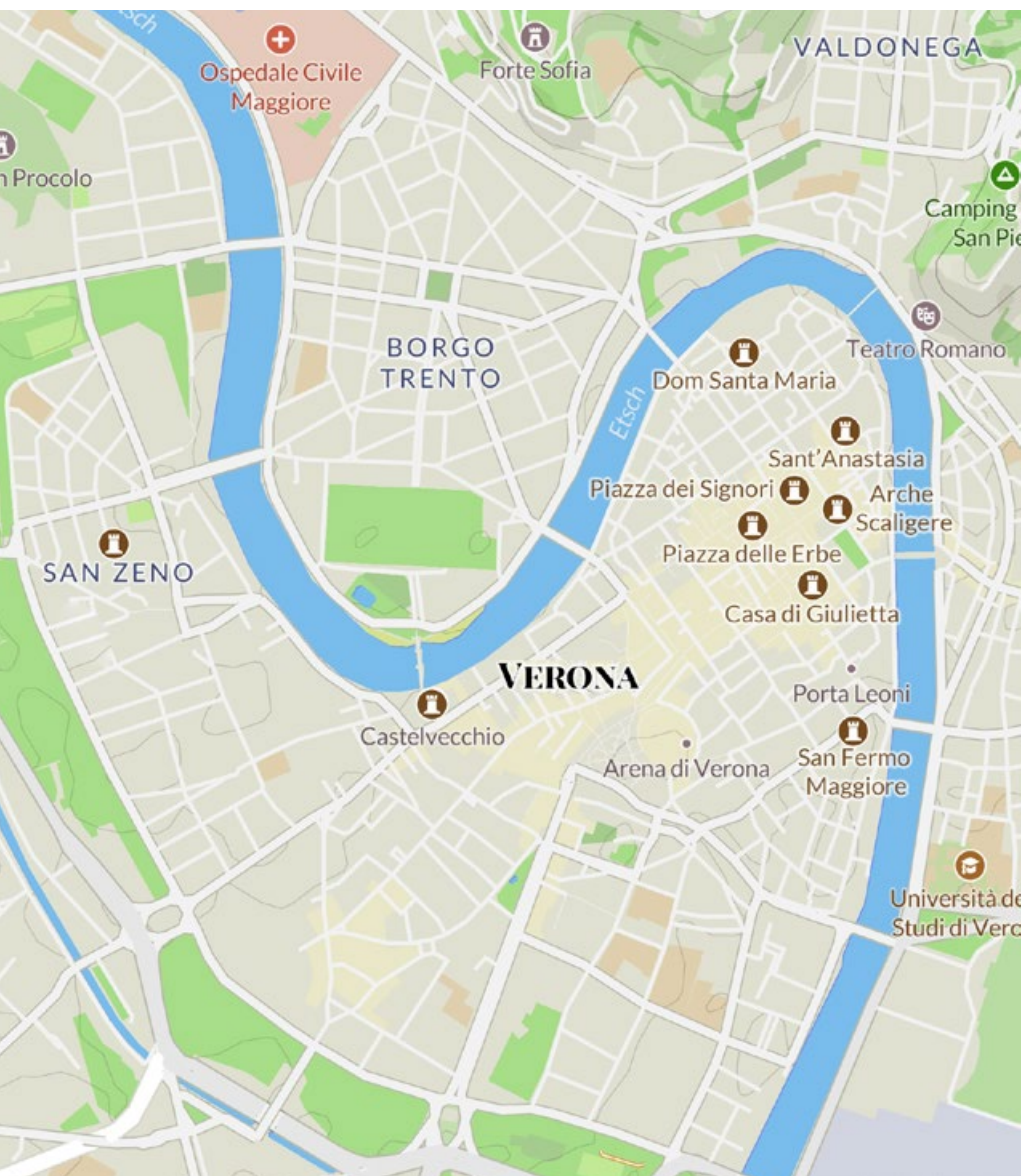
Route I

Verona - Mantua - Chiaravalle - Val di Magra



Verona

Stadt des Exils



„Die erste Zuflucht dir, das erste Obdach/ gewährt der große gastliche Lombarde,/ der mit dem heiligen Adler auf der Leiter.“ (Par XVII 70-72)

Der gastliche Lombarde, der Dante 1303 Obdach gewährte, war Bartolomeo della Scala, Herr von Verona, verheiratet mit der Urenkelin von Kaiser Friedrich II. Sein Wappen zeigte eine Leiter mit dem kaiserlichen Adler. Die Skaliger waren Ghibellinen, und Dante war während seines Exils mehrfach bei ihnen zu Gast, zunächst einige Monate bei Bartolomeo, von 1312 bis 1318 bei dessen jüngerem Bruder Cangrande. Diesem widmet er als Dankeschön in einem berühmten Brief die dritte Cantic der *Divina Commedia*, das Paradiso.

Während seines Aufenthalts schrieb der Dichter fast das gesamte Paradiso, aber auch sein politisches Vermächtnis *De Monarchia* und viele Briefe. In Verona fand er Verbündete, außerdem in der Biblioteca Capitolare die antiken und mittelalterlichen

Werke, die er als Quellen für eigenes Schreiben benötigte; er nahm das Tagesgeschehen wahr, ließ sich von antiken Bauten inspirieren und hielt öffentliche Vorträge.

Man kann auf Dantes Spuren einen vielfältigen Rundgang durch die Altstadt machen, allerdings sollte man zwei Tage für den Besuch einplanen. Verona war bei Römern, Goten, Langobarden und Karolingern beliebt, weil die Stadt im Etschknie leicht zu verteidigen war. Im 12. Jh. entstand wie in vielen italienischen Städten auch in Verona eine freie Kommune, eine Art demokratischer Stadtstaat. Doch schon zu Dantes Zeit hatten sogenannte Signori, in diesem Fall die Herren della Scala, die Macht übernommen. 1404 wurde Verona venezianisch, nach dem Wiener Kongress österreichisch. Jede Epoche hat ihre Spuren hinterlassen. Doch Dantes Verona war eine romanisch geprägte Stadt mit Bauten vorwiegend aus kommunaler Zeit. Wir beginnen unseren Rundgang auf der Piazza Bra.

Panorama Verona



Ein Höllentrichter mitten in der Stadt – Piazza Bra

Der weite Platz wird beherrscht von der Arena, dem größten noch existierenden römischen Amphitheater nach dem Kolosseum. Es wurde im 1. Jh. nach Christus erbaut und diente für Gladiatorenkämpfe, Wasserschlachten und Jagden. Im Mittelalter war es Schauplatz von Turnieren und Gerichtsurteilen. Dante kannte die Arena bestimmt, erwähnt sie aber nicht ausdrücklich. Das Oval ist 142 m lang und 113 m breit. Auch wenn der äußere Flügel bei einem Erdbeben im 12. Jh. fast ganz eingestürzt ist, sind die 45 Stufen im Inneren eindrucklich genug. Verschiedene Wissenschaftler sehen in ihnen das Vorbild für die Kreise des Höllentrichters im Inferno.

Von hier geht man am klassizistischen Rathaus vorbei den Stradone San Fermo hoch zur gleichnamigen Kirche.

San Fermo Maggiore



Piazza Bra mit der Arena

Zwei Heilige, zwei Kirchen – San Fermo Maggiore

Fermo und Rustico waren zwei Märtyrer aus Verona, die unter Kaiser Diokletian an der Etsch geköpft wurden. Für ihre Unterbringung errichteten die Benediktiner im 11. Jahrhundert anstelle einer frühchristlichen Basilika zwei Kirchen: eine Unterkirche für die Körper der Heiligen am Ort des Martyriums, eine Kirche darüber für die Gläubigen. 1261 übernahmen die Franziskaner die Anlage und ließen sie komplett umbauen. Die schöne Decke in Form eines Schiffsrumpfes entstand zur Zeit Dantes. Die heutige Kirche ist mit ihrer romanischen Westfassade und der gotischen Apsis eines der eindrucksvollsten Gotteshäuser Veronas aus der Zeit zwischen dem 11. und dem 15. Jahrhundert. Dante kannte diese Kirche sicher. Aber nicht nur er.



Die Cappella Alighieri in San Fermo Maggiore.

(Foto Andrea Bertozzi)

Im rechten Teil des Querhauses befindet sich die Cappella Alighieri von 1558. Hier sind die direkten Nachfahren von Dante begraben. Seine Söhne waren ihm ins Exil gefolgt. Pietro Alighieri kehrte nach Dantes Tod in Ravenna nach Verona zurück, wo er von Cangrande della Scala unterstützt wurde. Die Stirnseite der Grabkapelle ist dem römischen Ehrenbogen Arco dei Gavi am Castelvecchio nachempfunden. Mit Pietro IV. und seinem Bruder Ludovico di Dante wurden hier die letzten direkten männlichen Nachkommen von Dante Alighieri bestattet.

Wir können nun einen Blick auf die Etsch und das San-Pietro-Viertel auf dem gegenüberliegenden Hügel werfen, bevor wir in die Via Cappello einbiegen. Dort durchqueren wir die antike Porta dei Leoni, eines von zwei großen römischen Stadttoren in Verona. Dante kannte sicher diese antiken

Reste, er fand sie auch verehrungswürdig, aber nur insofern sie Zeugen der göttlichen Vorsehung waren. Er hatte noch nicht das archäologische Interesse der Humanisten an der Antike.

Dann machen wir einen Halt bei der Casa di Julietta.

Ein Balkon als Symbol eines Familienzwists

Shakespeare hat nicht von ungefähr seine tragische Liebesgeschichte hier verortet. Zwar hat der englische Dichter sich an einer Novelle des 16. Jahrhunderts orientiert, aber schon Dante kannte die Feindschaft zwischen den Familien Montague und Capulet. In seinem Aufruf an den Kaiser im Purgatorio, in dem er ihn beschwört, nach Italien zu kommen und endlich Frieden zu schaffen zwischen all den verfeindeten Städten und Familien, heißt es: „Schau, träger Fürst, wie die Montecchi stehn/ zu Cappelletti, die Monaldi zu/ den Filippeschi, übel gar und hässlich.“ (Purg VI 106-108)



Balkon von Julia

Vermutlich gehörte das Haus mit dem romantischen Innenhof und dem Balkon einer Familie mit Namen Cappello, das lässt zumindest das Wappen über dem Tor vermuten. Auch die Familie der Montecchi, die bei Shakespeare zu Montague wird, existierte. Der Hintergrund ist also real, die traurige Geschichte der Liebenden indes nicht nachweisbar.

Das Herz der Stadt - Piazza delle Erbe

Dieser Platz ist bis heute das Herz der Stadt. Schon in römischer Zeit befand sich hier das Forum, rundherum standen Häuser und Tempel. Heute finden sich hier Gebäude und Paläste aus jeder Epoche.

Zu Dantes Zeit war dies ein kommunaler Platz. Er kannte die Domus Mercatorum, das Marktgebäude, den Palazzo del Comune, der allerdings inzwischen eine klassizistische Fassade bekommen hat, und die Torre dei Lamberti, den höchsten Turm Veronas mit 83 Metern, zumindest den unteren Teil. Den Brunnen mit Madonna Verona ließen die Skaliger später errichten; die antike Statue indes konnte der Dichter kennen.

Piazza delle Erbe



Rezitation unter dem Baldachin von Piazza Erbe

In der Mitte der Piazza steht ein Marmorbaldachin, der den städtischen Ausrufern diente und auf dessen Stufen und Pfeilern sich die Veroneser Maße befanden. Unter diesem Baldachin hat Dantes Sohn Pietro Mitte des 14. Jahrhunderts vor einer großen Menge ein Loblied auf seinen Vater und dessen großes Werk gesungen.

Auch ich ließ es mir nicht nehmen, dort wenigstens einige Verse aus der *Divina Commedia* zu rezitieren.

Durch den Arco della Costa gelangt man zur Piazza dei Signori.

Das politische Zentrum

Dieser Platz ist der „Salon“ von Verona, ein einzigartiges Ensemble von Gebäuden verschiedener Epochen. Zu Dantes Zeit gab es den Palazzo del Comune mit dem Mauerwerk aus Streifen von Stein und Ziegeln, den Palazzo del Capitano, sozusagen das

Polizeihauptquartier mit dem hohen Turm auf der Ecke sowie den Regierungspalast der Skaliger aus dem 13. Jahrhundert. Die Loggia del Consiglio hingegen ist einer der ersten Renaissancebauten in Verona und sehr toskanisch angehaucht. Wenn man durch den großen Torbogen geht, gelangt man in den Innenhof des Mercato Vecchio, einem einzigartigen Bau im romanisch-gotischen Stil. Die feierliche Treppe stammt aus dem 15. Jahrhundert.



Piazza dei Signori



Hof des Mercato Vecchio

Das salzige Brot der Fremde

Im Zentrum der Piazza dei Signori steht Dante auf hohem Sockel mit nachdenklicher Miene. Das Monument wurde 1865 zum 600sten Geburtstag des Dichters aufgestellt. Dante hat viele Jahre seiner Exil-Zeit in Verona verbracht. Zwar war er berühmt und gern gesehener Gast, aber er fühlte sich immer als Fremder und von seinen Gastgebern abhängig. Das Exil war das schrecklichste Lebensereignis für den Dichter; bis zum Ende hegte er die Hoffnung, eines Tages ehrenvoll in die Heimat zurückkehren zu können. An sieben Stellen lässt er

sich in der *Divina Commedia* von den Seelen im Jenseits das Exil voraussagen, am eindrucklichsten im Paradies von seinem Ahnherrn Cacciaguida. „Du wirst erfahren, wie das Brot der Fremde/ so salzig schmeckt, und wie die fremden Treppen/ hinab hinan ein hartes Steigen ist.“ (Par XVII 58-60)

Toskanisches Brot wird ohne Salz gebacken, daher ist das salzige Brot der Fremde für Dante der Inbegriff der Fremdheit. Und die Treppen fremder Leute hinaufsteigen zu müssen, um Hilfe zu erbitten, war für den stolzen Dichter nur schwer zu ertragen. In einer einzigen Terzine führt er uns mit ebenso einfachen wie eindringlichen Bildern vor Augen, was Flüchtlingsdasein bedeutet!



Dante-Statue auf der Piazza dei Signori



Arche Scaligera

Gräber mit Hund

Geht man geradeaus über die Piazza dei Signori, dann gelangt man zur kleinen Kirche Santa Maria Antica. Hier befinden sich die Gräber der Scaliger, Archen genannt. An der Kirchenwand sieht man das Grab von Mastino I. della Scala, der im 13. Jahrhundert die Herrschaft der Familie in Verona begründete. Die Scaliger gaben sich häufig Hundenamen, weswegen ihre Helmzier Hunde zeigte. Hinter einem schmiedeeisernen Zaun aus dem 14. Jahrhundert befinden sich weitere Sarkophage mit einzigartigen Grabmonumenten aus dem 14. Jh., die als Höhepunkte lokaler Bildhauerkunst gelten dürfen. Über dem Kirchenportal hingegen erhebt sich das Grabmal von Cangrande, der sechs Jahre lang Dantes Gastgeber war. Allerdings befindet sich das Original der Reiterfigur im Museum von Castelvecchio.

Die Buckligen von Sant'Anastasia

Auf dem Weg von den Scaliger-Archen zum Dom kommt man am größten kirchlichen Bauwerk Veronas vorbei, der Dominikaner-Kirche Sant'Anastasia. Zu Dantes Zeit muss hier eine gewaltige Baustelle gewesen sein.

Die Basilika mit der unvollendeten Fassade lohnt auf jeden Fall einen Blick ins Innere. Am Beginn des gotischen Langhauses mit den mächtigen Rundpfeilern wird man von den „Gobbi“ empfangen, zwei Buckligen, die Weihwasserkessel tragen. Auf der Stirnwand der rechten Chorkapelle hat der Renaissancemaler Pisanello eine unglaublich naturalistische Darstellung des Heiligen Georg mit der Prinzessin gemalt.

Dantes Enkel Dante II. ließ im Kreuzgang von Sant'Anastasia ein Grab errichten, in dem die Familienmitglieder der Alighieri bis 1545 bestattet wurden.

Das Eckhaus Corso Sant'Anastasia/San Pietro Martire gegenüber von Sant'Anastasia war für viele Jahre das Wohnhaus der Familie von Dantes

Gobbo in Sant'Anastasia



Sohn Pietro und dessen Nachkommen. Allerdings bestand das Gebäude damals noch aus einem mittelalterlichen Wohnturm.

Einst Villen, heute Dombezirk

Wo bei den Römern Villen und Bäder lagen, entstand in frühchristlicher Zeit eine heilige Zone mit unterschiedlichen Kirchengebäuden.



Verona Dombezirk

Dom Santa Maria

Der Dom ist Maria geweiht. Sein romanischer Kern wurde Ende des 15. Jahrhunderts verändert und erhöht, die Fassade zeigt romanische und gotische Elemente. Besonders interessant sind die Portalskulpturen von Nicolò und Gehilfen aus dem Jahr 1138. Diese kannte auch Dante. Sie zeigen neben der Madonna mit dem Kind und biblischen Szenen zwei karolingische Paladine und Jagdszenen mit der Unterschrift des Künstlers. Der Campanile wurde in der Renaissance umgestaltet, aber nie vollendet. Der Zugang zum Dom ist neben der

Apsis. Man gelangt durch ein Atrium zunächst rechter Hand in die Kirche San Giovanni in Fonte von 1123, deren größter Schatz ein achteckiges Taufbecken mit Basreliefs ist, das aus einem einzigen roten Marmorblock geschlagen wurde. Die verschiedenen Seiten zeigen Szenen aus dem Leben Jesu von 1200. Dante hat sie gewiss gesehen.



Duomo – San Giovanni in Fonte

Vom Atrium aus betritt man auch den Dom, eine großzügige, dreischiffige Basilika mit gotischem Gewölbe und mächtigen Bündelpfeilern aus rotem Marmor. Der Hauptchor und die Kapellen in den Seitenschiffen stammen überwiegend aus dem 16. Jahrhundert. In der Cappella Cartolari-Nicholsa befindet sich eine Altartafel von Tizian, die die Aufnahme Mariens in den Himmel zeigt.

Doch uns interessiert, was Dante hier gesehen hat. Und dazu müssen wir den Dom wieder verlassen und durch den romanischen Vorraum mit ergrabenen Resten der Mosaikböden von zwei

frühchristlichen Kirchen hinüber zur Chorherrenkirche Sant'Elena gehen. Sie wurde nach einem Erdbeben 1117 neu aufgebaut und in der Renaissance mit einem Atrium versehen.

Ort der Wissenschaft - Sant'Elena

In dieser Kirche hat Dante bei seinem dritten Aufenthalt in Verona am 20. Januar 1320 eine öffentliche Vorlesung gehalten. Da es noch keine Universität gab, war es üblich, dass in Kirchen und Kreuzgängen auch weltliche Versammlungen und Vorlesungen stattfanden. Dante lebte bereits in Ravenna, hatte aber in Mantua an einem naturphilosophischen Disput teilgenommen. Dabei wurde seine Vorstellung von der Entstehung der Erde mit den beiden Hemisphären und Luzifer im Erdmittelpunkt, wie er sie in Inf XXXIV 106-126 darlegt, angegriffen. Nun wollte er in Verona sein abschließendes Urteil zu diesem Disput vortragen. Offenbar hatte er jedoch nicht so viele Zuhörer. Er beklagt sich bitter darüber, dass nicht alle Kleriker zu seinem Vortrag gekommen waren. Sie seien arm an heiligem Geist und könnten daher die Brillanz eines anderen nicht anerkennen, lautet sein Urteil über die Abwesenden. Auch heute kann man hier noch am Pult stehen und seinen Dante lesen!

Eine Leihbücherei des Mittelalters

Links von der Domfassade befindet sich die Bibliothek der Domherren, die Biblioteca Capitulare. Aus einem Skriptorium hervorgegangen, besaß sie schon zu Dantes Zeit so viele



Lesung in Sant'Elena

Manuskripte, dass sie als Leihbibliothek fungierte. Sie besitzt heute noch 1.200 Handschriften, 11.000 Pergamente und 245 Inkunabeln, dazu viele weitere Bücher aus späterer Zeit. Zu den wichtigsten Schätzen zählen verschiedene antike Manuskripte und das „Veroneser Rätsel“, vermutlich der erste Text in italienischer Sprache aus dem 8./9. Jahrhundert. Man kann die Bedeutung einer solchen Bibliothek für einen Autor wie Dante nicht hoch genug einschätzen. Die vielen Anspielungen und Zitate der *Divina Commedia* wären ohne solche Quellen gar nicht möglich. Dante war gewiss ein eifriger Bibliotheksbenutzer. Und an schönen Tagen mag er sich auch im Kreuzgang der Kanoniker aufgehalten haben. Dorthin gelangt man, wenn man die kleine Gasse zwischen Dom und Bibliothek hindurch und dann links durch ein Tor geht. Hier können wir uns den Dichter vorstellen, wie er die zweigeschossigen Bogenreihen entlanggeht oder sich zwischen den Doppelsäulen auf der Mauer niederlässt, um in einem Manuskript zu lesen.

Man kann nun zur nahen Etsch gehen und einen Spaziergang den Fluß entlang machen bis zum Ponte della Vittoria, der Siegesbrücke. Hier lohnt sich ein Abstecher nach links in die Stadt, wo man nach 50 Metern auf der linken Seite ein antikes Stadttor sieht, das noch gut erhalten ist: die Porta Borsari. Dreigeschossig erhebt sie sich 13 m über die Straße und wiederholt im ersten Stockwerk die zwei Bögen des Erdgeschosses im Kleinformat – ein architektonisches Meisterwerk. Wir spazieren zurück zur Etsch und haben nun die Skalignerbrücke mit dem Castelvecchio vor Augen.

Stein gewordene Ingenieurskunst – die Skalignerbrücke

Diese Brücke ist eine der erstaunlichsten Ingenieursleistungen des Mittelalters. Sie ist 120 m lang und der mittlere Bogen ist fast 50 m hoch. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zerstört wie die meisten Brücken in Verona, aber originalgetreu wieder aufgebaut. Wie die angebaute Burg wurde sie in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtet. Dante kannte sie nicht, ebenso wenig wie das Castelvecchio.

Kreuzgang der Kanoniker



Skalignerbrücke und Castelvecchio

Erst Trutzburg, heute Museum - Castelvecchio

Die Trutzburg wurde für Cangrande II. della Scala gebaut. Es war eine militärische Anlage mit sieben Türmen und einem Hauptturm. Typisch sind die Ghibellinen-Zinnen, sogenannte Schwalbenschwanz-Zinnen, die schon von weitem anzeigten, dass der Besitzer der Burg ein Kaiser-Anhänger war. Auch wenn sie nach Dantes Tod erbaut wurde, lohnt sich ein Blick ins Innere. Zum einen ist sie ein typisches Beispiel für eine Trutzburg des späten Mittelalters, zum anderen befindet sich heute das Museo Civico, das städtische Museum, in diesen Mauern. Der Stararchitekt Carlo Scarpa hat den Bau in den 60er und 70er Jahren restauriert – ein gelungenes Nebeneinander von alt und modern. Neben Bildern berühmter Renaissance-maler wie Pisanello, Jacopo Bellini und Andrea Mantegna finden sich hier Beispiele jener Kunst, die

auch Dante gesehen hat. Im ersten und zweiten Saal des Museums sind langobardische und romanische Skulpturen sowie Bildhauerwerke aus Dantes Zeit ausgestellt.



*Kunst aus Dantes Zeit im Castelvecchio:
Kreuzigung mit Maria und Johannes
des Meisters von Sant'Anastasia*

Im Saal der Juwelen im ersten Stock befindet sich das Fresko einer Reiter-schlacht aus dem 14. Jahrhundert. So müssen wir uns den berühmten Heerführer und Gastgeber Dantes Cangrande della Scala in Aktion vorstellen. Zur 600-Jahr-Feier von Dantes Tod 1921 wurde der Sarkophag von Cangrande geöffnet. Sein Schwert und einige Gewänder wurden entnommen und sind nun hier in einer Vitrine ausgestellt.

Wenn man nach dem letzten Museumssaal im Obergeschoss ins Freie geht, gelangt man auf eine kleine Terrasse. Dort steht die Reiterstatue vom Grabmal Cangrandes. Sie wurde 2021 restauriert. Der Feldherr trägt den Helm mit dem Hund (Cangrande heißt „großer Hund“) auf dem Rücken

und lächelt dem Betrachter entgegen. Dante schätzte ihn sehr und lässt seinen Vorfahr Cacciaguida im Paradies ein Loblied auf ihn singen. Zu der Zeit, in der Dante seine fiktive Reise ins Jenseits unternimmt, im Jahr 1300, war Cangrande indes noch ein Kind. Deshalb sagt Cacciaguida hier die Zukunft voraus. Die Seelen im Paradies können das!

„So herrlich wird sein großes Wesen sich/ dereinst noch kundtun, daß es nicht einmal/ bei seinen Feinden sich verschweigen läßt./ Verlasse dich auf ihn und seine Hilfe!“ (Par XVII 85-88)

Unsere letzte Station in Verona ist die berühmte Kirche San Zeno. Man kann bequem vom Castelvecchio aus dorthin spazieren, immer der Etsch entlang.

*Lächelnder Cangrande della Scala
in Castelvecchio*





San Zeno mit Campanile

Der lächelnde Heilige - San Zeno

San Zeno ist die schönste der romanischen Kirchen Veronas und das Wahrzeichen der Stadt. Hier waren schon Mathilde von Canossa, Kaiser Friedrich II. und natürlich Dante zu Gast! San Zeno war Bischof von Verona im 4. Jahrhundert und wurde rasch heiliggesprochen. Es gibt über 40 Kirchen und Klöster weltweit, die ihm geweiht sind, unter anderem in Radolfzell am Bodensee.

Die heutige Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Daneben wurde ein Benediktinerkloster gebaut, von dem inzwischen nur noch der Kreuzgang und der mächtige Wehrturm mit den Ghibellinenzinnen übrig sind. Die ausgewogene Fassade der drei-

schiffigen Basilika mit ihren Lisenen und Doppelbögen wird dominiert von einer großen Fensterrose, die das Rad der Fortuna darstellt. Vielleicht hat Dante sich hier die Anregung geholt für seine Beschreibung der Fortuna. Für ihn ist sie ein Wesen, das von Gott eingesetzt wurde, um die Welt zu regieren, eine Art irdischer Engel (Inf VII 62-96).

Besonders schön ist auch der schlanke Campanile mit seinen Streifen aus Backstein und rotem Veroneser Marmor.

Die Portalanlage mit dem Vorbau zeigt einmalige Beispiele romanischer Bildhauerkunst. Im Tympanon ist San Zeno mit den Bürgern von Verona dargestellt – ein wichtiges Thema zu kommunaler Zeit. Hier sind

sogar die Farben erhalten. Im Bogen befinden sich Reliefs mit Monatsdarstellungen, an der Fassade werden Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament erzählt, außerdem ist König Theoderich der Große auf der Jagd und im Kampf dargestellt. Meister Nicolò aus Ferrara hat die meisten Reliefs geschaffen.

Noch beeindruckender sind die Bronzetüren, die man allerdings nur von innen sehen kann. Man geht links durch den Kreuzgang in die Kirche hinein und erlebt dann eine mächtige romanische Basilika mit rotweißen Mauerstreifen und einer wunderbaren Holzdecke. Über der Krypta erhebt sich ein gotischer Chor, in dem der berühmte San-Zeno-Altar von Andrea Mantegna steht.

Der lächelnde Heilige



Innenraum San Zeno



In der linken Chorkapelle lächelt uns eine Statue des Heiligen Zeno an, die zu Dantes Zeit entstanden ist. Verona lässt die Menschen lächeln, egal ob Ritter oder Heilige! Vielleicht hat sich Dante deshalb so lange hier aufgehalten.

Die Hölle in Bronze

Und sicher hat er sich Anregungen geholt an den Bronzetüren, die von der Innenseite der Fassade zugänglich sind. Die 48 Bronzetafeln sind etwas Einmaliges. Sie sind auf Holz genagelt und stammen von zwei Meistern aus dem 12. Jahrhundert. Dargestellt sind Szenen aus dem Alten und Neuen Testament sowie Geschichten aus dem Leben des Heiligen Zeno. Vor allem die Figuren des älteren Meisters wirken sehr archaisch.

Die Tafel mit dem Abstieg Jesu in die Hölle links oben zeigt einen grausigen Teufel, daneben ein Loch, in dem ein Sünder kopfüber im Boden steckt, und drumherum eine Höllenstadt.

Malereien in San Zeno



Bronzetür von San Zeno. Abstieg Jesu in die Hölle.

Stammt Dantes Idee der Höllenstadt Dis von hier? Und hat er sich hier die Anregung für die Strafe der Simonisten auf dem achten Kreis der Hölle geholt, die kopfüber in Löchern im Boden stecken, während auf ihren Fußsohlen Flammen tanzen?

Bevor man die Kirche verlässt, ist es schön, noch im Kreuzgang zu verweilen und bei Dante etwas nachzulesen über zwei Persönlichkeiten, deren Geister vielleicht ebenfalls durch diese Gänge schweben: Pier delle Vigne und Giuseppe della Scala. Das Grab des Letzteren befindet sich in einer Ecke des Kreuzgangs. Er war ein unehelicher Halbbruder von Cangrande und Bartolomeo, laut Dante keine große Leuchte. Vom Vater wurde er dennoch als Abt von San Zeno eingesetzt, was der Dichter von der Seele eines bereits verstorbenen Abtes im Fegefeuer heftig kritisieren lässt (Purg XVIII 118-125).

Pier delle Vigne hingegen war der Kanzler und Berater von Kaiser Friedrich II. und weilte 1239 in Verona. Von Neidern verleumdet wurde er eingesperrt, und weil er die Grausamkeit von Friedrich kannte, brachte er sich im Gefängnis um. Dante trifft ihn auf dem siebten Höllenkreis bei den Selbstmördern. Hier entwirft er das wunderschön traurige Bild vom Wald der Sünder, die ihren Körper nicht mehr wollten und zur Strafe auf ewig in einen Pflanzenkörper eingeschlossen sind (Inf XIII 31-78).



Kreuzgang von San Zeno

Tipps der Autorinnen

In Italien gehört das historische Erbe selbstverständlich zum Alltag: Kinder nutzen den Platz vor ehrwürdigen Kirchen für ausgelassene Fußballspiele, während Erwachsene entspannt auf einer Bank sitzen und das Treiben genießen. Hier vereinen sich Geschichte, Kultur und Lebensfreude auf charmante Weise.



Caffè Bistrot Dante

An der Piazza dei Signori nicht weit von der Dante-Statue betreiben Gianpaolo und Mattia das Caffè Dante, aber dieses Lokal Caffè zu nennen, ist eine schamlose Untertreibung. Es ist ein fantastisches Restaurant, in dem traditionelle Veroneser Gerichte ebenso serviert werden wie moderne Kreationen. Fleisch, Fisch und Vegetarisches werden mit einer riesigen Auswahl an wunderbaren Weinen kredenzt. Abends unbedingt reservieren!

Weingut Serego Alighieri

Nördlich von Verona erstrecken sich die Weinberge des Valpolicella bis zu den Bergen hin. Den fruchtigen Wein schätzte schon Dante, und sein Sohn Pietro kaufte 1353 ein Weingut in Casal dei Ronchi mitten in den Rebbergen. Zwar starben die Alighieri im Mannesstamm aus, aber als 1549 Ginevra Alighieri den Grafen Serego heiratete, bestand sie darauf, den Namen ihres berühmten Vorfahren zu behalten. Bis heute bewohnt die Familie Serego Alighieri das Gut und produziert nicht nur hervorragenden Amarone-Wein, sondern betreibt auch ein Gästehaus und lädt zu Weinproben ein. Und wenn man Glück hat, wird man persönlich vom Grafen Alvisè Serego Alighieri mit seiner Golden-Retriever-Hündin begrüßt (siehe Einführung S. 26)!



Restaurants / Hotels

Stilvolles Restaurant mit Terrasse an einem der schönsten Plätze Veronas, traditionelle Gerichte der Region, sorgfältig ausgewählte Zutaten.

CAFFE DANTE BISTROT

📍 Piazza Dei Signori 2, 37121 Verona
☎ 0039 045 800 0083
✉ info@caffedante.it
🏠 caffedante.it
📱 caffedantebistrotverona

Elegantes Gourmet-Restaurant in einem Renaissance-Palazzo mitten in Verona, ausgezeichnete Küche, leicht und frisch, ein Gesamtkunstwerk.

IL DESCO

📍 Via Dietro San Sebastiano 5/7, 37121 Verona
☎ 0039 045595 358
✉ info@ildesco.com
🏠 ristoranteildesco.it
📱 ildesco

Malerischer Platz, ruhig und doch zentral, wenige Schritte von der Etsch entfernt, großartige Fischküche mit unverfälschten Aromen.

PESCHERIA I MASENINI

📍 Piazzetta Pescheria 9, 37121 Verona
☎ 0039 045 929 8015
✉ pescheria@imasenini.com
🏠 pescheriaimasenini.it
📱 pescheria_i_masenini





Zauberhaftes Hotel in einem Kloster in der Altstadt, 150 m von der Arena von Verona entfernt, geschmackvolle Einrichtung, tolles Frühstück.

- HOTEL COLOMBA D'ORO**
- 📍 Via Carlo Cattaneo 10, 37121 Verona
- ☎ 0039 045 595 300
- ✉ info@colombahotel.com
- 🏠 colombahotel.com
- 📶 hotelcolombadoro

Kleiner Stadtpalast in der Altstadt aus dem 18. Jh., Zimmer mit opulenter Ausstattung und Antiquitäten, Fresken, Bar, Innenhof.

- HOTEL GABBIA D'ORO**
- 📍 Corso Porta Borsari 4, 37121 Verona
- ☎ 0039 045 8003060
- ✉ info@hotelgabbiaodoro.it
- 🏠 hotelgabbiaodoro.it

Süßes, kleines Hotel im historischen Avesani-Gebäude, zwischen Piazza Bra und Bahnhof Porta Nuova gelegen, stilvolle Zimmer, ruhiger Innenhof.

- BOUTIQUE HOTEL SCALZI - ADULTS ONLY**
- 📍 Via Carmelitani Salzi, 5, 37122 Verona
- ☎ 0039 045 590 422
- ✉ info@hotelscalzi.it
- 🏠 hotelscalzi.it
- 📶 hotelscalzi

Direkt gegenüber des Balkons von Julia, Gebäude aus dem Jahr 1400, zauberhafter Mix aus Altem und Neuem, Frühstück direkt im Zimmer.

- LE SUITE DI GIULIETTA**
- 📍 Vicolo Crocioni 8, 37121 Verona
- ☎ 0039 327 206 8209
- ✉ info@suitedigiulietta.it
- 🏠 suitedigiulietta.it
- 📶 le_suite_di_giulietta

Schön renoviertes Gebäude aus dem 17. Jhd., im historischen Zentrum und in einer der elegantesten Einkaufstraßen Veronas, Tiefgarage.

- B&B AL 19**
- 📍 Stradone San Fermo 19, 37121 Verona
- ☎ 0039 347 755 64 34
- ✉ info@al19.it
- 🏠 al19.it
- 📶 al19bb

